

Kaiserin Augusta Viktoria † 11. April 1921.

Im Park zu Doorn Sonnenschein und blühender Frühling, im Herrenhaus ist es still geworden. Ihre Majestät die Kaiserin hat die müden Augen geschlossen. Ein Herz, das immer Liebe gab, sich nie erschöpfte, hat aufgehört zu schlagen. Fern von der geliebten Heimat, in der Fremde, hat die Kaiserin den letzten Atemzug getan, ein Leben hat sich vollendet, das die schwerste Bitternis auskosten mußte. Wohl war ihre Kindheit wohlbehütet durch Eltern- und Geschwisterliebe, die Jugend brachte ihr die Vermählung mit dem durch alle Zeiten von Herzen geliebten Ehegatten, Mutterglück wurde ihr in reichstem Maße zuteil, aber als es Abend wurde, kam das Leid in doppelter Fülle. Mehr als irgendein anderer Mensch hat die Kaiserin die Not des Vaterlandes in der schweren Kriegszeit auf betender Seele getragen, alles mitempfindend und mit gutigem Herzen versuchend, Leid zu mildern, und Volk und Vaterland heißliebend auch dann, als ihr alles Gute mit Undank gelohnt wurde, als sie den heimischen Boden verlassen mußte, um den Kaiser nicht einsam zu lassen. Auch das Leid hat diese selbstloseste und pflichttreueste aller Frauen wie eine Krone getragen, aber die Kraft ging zu Ende, das Herz, das so warm schlug, brach frühzeitig über allen Kummer der letzten Jahre. Schon seit mehr als einem Jahr wußte man, daß ihre Tage gezählt seien und daß nur der Wunsch, den Kaiser nicht zu verlassen, sie aufrecht erhielt. Seit Monaten kamen schwere körperliche Qualen dazu, nur erträglich durch hingebende Pflege des Kaisers, der sich am Krankenbett ablösenden, die Mutter heißliebenden Kinder und

einiger alter Getreuen. Oft haben in den letzten schweren Wochen die Pflegenden gehört, daß die Kaiserin betete, Gott möge die Schmerzen erträglich machen, damit sie es den anderen nicht schwer mache, und oft kam bis zum letzten Tage die Bitte, daß Gott dem Vaterlande und dem deutschen Volke helfe.

Das Ende hat Gott leicht gemacht, ohne Kampf ist die Kaiserin am 11. früh in die Ewigkeit hinübergeschlummert, umgeben vom Kaiser, dem ihr letzter freundlicher und dankbarer Blick am Tage vorher geogen hatte, und vom Prinzen Waldert. Der Kronprinz und die Herzogin von Braunschweig trafen am Tage nach dem Heimzuge ein. Wohl hatte der Kummer den Zügen sein Gepräge eingefügt, aber unendlicher Frieden lag auf dem Antlitze der Vollendeten. Gott wird ihr in der Ewigkeit vergelten, was sie allen denen gab, die ihr näher treten durften, was sie ihrem Volke war, als Beispiel einer deutschen, wahrhaften, tapferen, frommen Frau. Die Liebesfaat, die sie gesät hat, soll doch noch einmal aufgehen in Deutschland, die Tränen, die sie geweint, sollen die Herzen deutscher Frauen empfindlicher machen für das Gute, Starke, Reine, das uns in jegiger Zeit mehr denn je nottut. Dem Wunsch Ihrer Majestät entsprechend, ward die sterbliche Hülle nach der Heimat gebracht, für den Kaiser bedeutet es ein neues schmerzliches Opfer, den Sarg der geliebten Gattin in die Ferne ziehen zu lassen, ohne die Möglichkeit zu haben, ihn zu begleiten, an der Stätte, an der das Liebste ruht, zu beten. Möchte jeder Deutsche die stille Ruhestätte heilig halten!